

Bekanntmachung.

Der nächste Jahrmarkt hier wird

Donnerstag den 16. Juni d. J.

abgehalten.

Wilsdruff, am 18. Mai 1870.

Der Stadtrath.
Kreischmar, Bmstr.

Tagesgeschichte.

Der „D. A. Z.“ berichtet man aus Weissen vom 18. Mai: Vorgestern und gestern tagte die Weissen Geistesconferenz unter ungemein zahlreicher Theilnahme von Geistlichen aus allen Theilen Sachsens. Hauptgegenstand der Berathung war ein Antrag des Prof. Dr. Friede aus Leipzig, in Zukunft mit der Geistesconferenz eine Kirchenconferenz zu verbinden, zu welcher auch die Nichtgeistlichen unserer evangelisch-lutherischen Kirche öffentlich eingeladen werden sollen. Wir haben die erfreuliche Thatsache zu berichten, daß nach eingehender, von dem besten Geiste beseelten Debatte, welche allseitig den Wunsch erkennen ließ, das vielfach gestörte Band des Vertrauens zwischen Amt und Gemeinde durch ein aufrichtiges Entgegenkommen von Seiten der Geistlichkeit wiederherzustellen, obiger Antrag fast einstimmig (gegen 13 Stimmen bei über 150 Anwesenden) angenommen wurde. Diese That hat unstreitig die diesjährige Conferenz zur bedeutungsvollsten von allen bisherigen gemacht.

Aus der jetzt im „Dr. J.“ veröffentlichten Uebersicht der Ein- und Auswanderungen im Königreich Sachsen während des Jahres 1869 ergibt sich, daß im ganzen Lande 471 Personen eingewandert und 451 ausgewandert sind.

Nach einer Mittheilung des Stadtrathes in Dresden an das dortige Stadtverordnetencollegium sind zur außerordentlichen Erweiterung des Dresdner Stadtfrankenhauses vorläufig 138,700 Thlr. à Conto der neu aufzunehmenden großen Anleihe erforderlich.

Dschag, 20. Mai. In der ungefähr eine halbe Viertelstunde hinter dem Dorfe Lampersdorf gelegenen Staatswaldung, Bernsdorfer Forstrevier, ist heute Mittag 12 Uhr ein Waldbrand, und zwar auf dem Holzschlage im sogenannten Bocksholze, durch die Fahrlässigkeit eines auf dem bezeichneten Schlage beschäftigten Waldarbeiters entstanden. Derselbe soll Feuer gemacht haben, um sich Kaffee zu wärmen, und hat dabei die auf dem gedachten Schlage befindliche Waldstreu Feuer gefangen. Von den dort aufgestellten Hölzern sind 13 Klastern und 48 Reihigshochhausen verbrannt, welche einen Werth von ca. 200 Thlr. repräsentiren. Durch schnell herbeigekommene Hilfe von Lampersdorf, Collm und Dschag ist es gelungen, der Weiterverbreitung des Brandes sehr bald Einhalt zu thun. Von hier aus wurde sofort nach Wahrnehmung des Brandes eine größere Anzahl Arbeiter mittelst Wagen zur Brandstelle abgefannt.

In Baunzen hat sich, wie jetzt erst bekannt wird, bereits vor 14 Tagen der Kreisdirector Freiherr v. Gutschmidt infolge eingetretener Schwermuth dadurch freiwillig den Tod zu geben versucht, daß er sich in die Spree gestürzt hat. Er ist indeß glücklich wieder gerettet worden und befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Im preussischen Ministerium haben die sieben anwesenden Minister v. Roon, Graf Ipenplitz, v. Mühler, Graf Eulenburg, Dr. Leonhardt, Camphausen, v. Selchow, für Verbeibehaltung der Todesstrafe gestimmt. Vier von ihnen stimmten jedoch nur für den Tod beim vorsätzlichen Mord, die Herren v. Roon, v. Mühler und Graf Eulenburg dagegen auch bei politischen Verbrechen. Der König behält sich seine Entscheidung bis zur Heimkehr Bismarcks vor. Bismarck ist für ungeschwächte Verbeibehaltung der Todesstrafe.

Berlin, 30. März. Dem Dresdner Journal wird telegraphirt: Glaubwürdigem Vernehmen nach wurde in der gestrigen Bundesrathssitzung beschlossen, die Todesstrafe sowohl für Mord als politische Verbrechen beizubehalten. — Graf Bismarcks Hierherkunft ist unwahrscheinlich.

Es ist schändlich, wie die Zeitungen lügen! Nicht 280 Thlr., sondern höchstens 250 Thlr. sollen von 1872 an für den norddeutschen Bundesoldaten gezahlt werden, und auch das ist noch nicht gewiß, trösten die Offiziere. Höchstens! Dieser Trost schmeckt beinahe so gut wie eine Ohrfeige, und die Allerbartheiten wollen sogar den Offizierburschen zu Leibe gehen, deren Zahl sie auf 20,000 anschlagen.

Kaiser Alexander hat während seines zweitägigen Aufenthalts in Berlin 3000 Bettelbriefe erhalten und sie mit 1000 Thaler dem Polizeipräsidenten zugesandt.

Paris, 21. Mai. Bei der feierlichen Ueberreichung der Ergebnisse des Plebiszits an den Kaiser hob Präsident Schneider hervor: Das Volk habe durch die Abstimmung über das Plebiszit sich mit einer Uebereinstimmung für das Kaiserreich ausgesprochen, deren Wucht Niemand herabmindern könne. Frankreich stelle hierdurch die Sache der Freiheit unter den Schutz der kaiserlichen Dynastie und der großen Staatskörper. Der Kaiser spricht in seiner Erwiderung zunächst den Dank für die eclatanten Beweise des Vertrauens aus, und hebt hervor, das Kaiserreich befände sich jetzt auf neubefestigter Grundlage, werde aber seine Stärke durch Wähligung zeigen und nicht von der vorbezeichneten liberalen Linie abweichen, werde aber auch energisch dem kundgegebenen nationalen Willen Achtung zu verschaffen wissen. Das Hauptziel sei nun, daß sich um die neu sanctionirte Verfassung alle ehrlichen Leute schaaren, und durch Sicherung der Ruhe, durch Befähigung der Leidenschaften die größte Wohlfahrt Frankreichs vermehren. Die Verbreitung des Unterrichts, Vereinigung und Decentralisirung der Verwaltung, Hebung der Produc-

tion und des Wohlstandes sei das zu befolgende Programm. So werde das Volk durch den freien Gebrauch der Kräfte den Fortschritt der Civilisation erhöhen. Mehr als je müßte man heute der Zukunft ins Auge blicken, ohne Furcht zu zeigen, welche nur die Entwicklung der vom Volk aufgerichteten Regierungsformen aufhalten können.

Paris, 19. Mai. Der „A. Z.“ schreibt man: Den Wählerreien des Rochefort'schen Schweißes wurde dadurch eine größere Bedeutung gegeben, daß die Mitglieder der Linken sich scheuten, offen mit dieser Schule der Anarchie zu brechen. Dieser Bruch ist jetzt erfolgt; Jules Ferry hat ihn durch die offene Erklärung vollzogen: „Das Volk von Paris gehört weder den Agitatoren, noch den Tollhäuslern an; es weiß nur zu gut, zumal jetzt, was ihm die einen wie die anderen kosten.“ Das „Journal des Debats“ veröffentlicht dieses Bekenntniß durch einen sehr verständigen Commentar, in welchem es nur bedauert, daß der Bruch so spät erfolgte, jedoch hinzufügt: diese Leute seien jetzt nicht mehr gefährlich und man würde ihnen einen zu großen Gefallen thun, wenn man sie zu fürchten fortfahren wollte. Die neuesten Beurtheilungen gegen die „Marcellaise“ würden freilich viel an Gehässigkeit verlieren, wenn das Cabinet möglichst bald die Presse ihrem natürlichen Richter, der Jury, anheimgeben wollte.

Der „A. Z.“ schreibt man aus Florenz vom 14. Mai: Der Lenz hat diesmal dem Königreich eine schöne Bescheerung von Morden, Aufständen und Räubereien gebracht. Wie weit es mit der öffentlichen Sicherheit auf Sardinien bestellt ist, darüber giebt eine Correspondenz des Corriere di Sardegna einen schönen Begriff. Derselbe läßt sich von Bortigali unterm 5. Mai schreiben: „In verfloßener Nacht drang eine Bande von über 80 Mann in das benachbarte Dorf Silanus ein, terrorisirte die Einwohner mit blenden Schüssen und drohendem Geschrei, besetzte vier strategische Positionen an den Ausgängen des Dorfes, um ihre Operationen zu sichern und schickte die übrige Mannschaft gegen das Haus eines reichen Gutsbesitzers, welcher ermordet wurde. Nach einem Kampfe mit fünf königlichen Carabiniers zogen die Räuber, mit reicher Beute beladen, von dannen, ohne daß die bewaffnete Macht ihren Rückzug zu hindern im Stande war.“ — Die Regierung hat sich Angeichts der immer drohenden Haltung der unzufriedenen Parteien in den südlichen Provinzen des Königreichs entschlossen, dem General Medici die so lange von demselben verlangte Truppenverstärkung zuzusenden. Auch die Forts von Genua werden scharf bewacht, da man Grund hat, sich auf einen Handstreich auf dieselben Seitens der Republikaner gefaßt zu halten.

Die Zahl der zu schweren Verbrechen verurtheilten Verbrecher ist in Rußland in fortwährendem Wachsen und hat sich z. B. in dem 5jährigen Zeitraum von 1864—69 gegen den vorhergehenden Zeitraum von gleicher Dauer, in welchem sie etwa 45,000 betrug, um 15,000 vermehrt. Infolge dieser Vermehrung ist eine Ueberfüllung der Gefängnisse in Sibirien eingetreten und die Regierung geht daher schon seit längerer Zeit, wie man der „Ost.-Ztg.“ schreibt, mit der Absicht um, auch außerhalb Sibiriens Zucht- und Arbeitshäuser einzurichten. Bereits sind auf der Insel Sachalin für politische Gefangene Arbeitsdepots errichtet und für nichtpolitische Verbrecher sind solche im Gouvernament Orenburg projectirt, wo sie mit dem Systeme der Straßcompagnien verbunden werden sollen. Ein besonderer Grund, der die Regierung zur Beschränkung der Verbrecherdepots in Sibirien und zur Einführung von Zuchthäusern bestimmt, ist außerdem der demoralisirende Einfluß, den dieselben sowohl auf die darin detinirten Verbrecher wie auf die sibirische Bevölkerung üben. Auch die sehr bedeutenden Kosten, welche der weite Transport nach Sibirien verursacht, sind bei dem Project der Einführung von Zuchthäusern nach dem Muster der im westlichen Europa bestehenden derartigen Anstalten in Betracht gezogen.

* In Berlin ist eine Fieberkrankheit, die junge Frau eines Gerichtsrathes, aus dem Fenster des 3. Stockes auf den Hof gesprungen und war augenblicklich todt; ihr Mann hatte sie kaum eine Minute verlassen.

* In Nagy Ban in Siebenbürgen entlud sich am 14. d. M. ein Vulkandruck, durch den an 80 Häuser fortgeschwemmt wurden und über 60 Menschen ums Leben kamen.

Zur Spanischen Thronbesetzung.

In neuester Zeit nannten mehrere Blätter den Prinzen Friedrich Karl von Preußen als Kandidaten für den Thron Spaniens. Man ist den Uebelthätern bereits auf der Spur.

Räthsel.

Wir Alle sind's und wollen's werden,
Und wissen doch nicht, was es ist.
Ihr Alle seid's, der von Beschwerden
Und der vom Glück erdrückt Du bist!
Ihr seht nur, was Euch zugefallen,
Bestimmend vor das Zauberwort.
Denn so nur paßt's für's Erdemwallen
Und einfach werden wir's erst dort.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Himmelfahrtsfeste

Vormittags predigt
Nachmittags

Herr Pastor Schmidt.
Herr Diac. Ficker.